

Zum Nachdenken. Reflexion über Konzepte, Material und Befunde
Online-Supplement

Reflexionsimpulse im Schnittfeld von Professionalisierung und Schulentwicklung

**Konzeptuelle Überlegungen
zur sequenzanalytischen praxisreflexiven Kasuistik
im Rahmen einer schulinternen Fortbildung zu Leistung und Inklusion**

**Online-Supplement:
Sequenzanalytische praxisreflexive Kasuistik als Fortbildungsformat:
Nachfrage- und angebotsorientierte Einsatzmöglichkeiten
und ihre Potenziale**

Ramona Lau^{*,1}

¹ Universität Bielefeld

* Kontakt: Universität Bielefeld,
Wissenschaftliche Einrichtung Oberstufen-Kolleg,
Universitätsstr. 23, 33615 Bielefeld
ramona.lau@uni-bielefeld.de

Dieses Online-Supplement ist im Rahmen des BMBF-Verbundprojektes
„Reflexion, Leistung und Inklusion. Qualifizierungserfordernisse für einen
reflexiven Umgang mit Leistung in der inklusiven Sekundarstufe“ (FKZ:
01NV1710A-C) entstanden.

Zitationshinweis:

Lau, R., Arndt, A.-K., Becker, J., Heinrich, M., Löser, J.M., Lübeck, A., Urban, M., & Werning, R. (2021). Reflexionsimpulse im Schnittfeld von Professionalisierung und Schulentwicklung. Konzeptuelle Überlegungen zur sequenzanalytischen praxisreflexiven Kasuistik im Rahmen einer schulinternen Fortbildung zu Leistung und Inklusion [Online-Supplement: Sequenzanalytische praxisreflexive Kasuistik als Fortbildungsformat: Nachfrage- und angebotsorientierte Einsatzmöglichkeiten und ihre Potenziale]. *DiMawe – Die Materialwerkstatt*, 3 (2), 73–100. <https://doi.org/10.11576/dimawe-4130>

Online verfügbar: 08.02.2021

ISSN: 2629–5598



© Die Autor*innen 2021. Dieser Artikel ist freigegeben unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung, Weitergabe unter gleichen Bedingungen, Version 4.0 International (CC BY-SA 4.0).
URL: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/de/legalcode>

Sequenzanalytische praxisreflexive Kasuistik als Fortbildungsformat: Nachfrage- und angebotsorientierte Einsatzmöglichkeiten und ihre Potenziale

Hinweis: Für das Verständnis des Supplements ist es sinnvoll, neben dem zugehörigen Text zumindest einen der Texte von Lau & Lübeck zur Praxis der sequenzanalytischen praxisreflexiven Kasuistik in diesem Themenheft rezipiert zu haben.

Im Folgenden werden Varianten des Einsatzes sequenzanalytischer praxisreflexiver Kasuistik in Fortbildungen vorgestellt. Dabei wird zwischen sechs Einsatzmöglichkeiten unterschieden, die sich in zwei Gruppen unterteilen lassen: Zum einen geht es um sog. ‚One-shot‘-Fortbildungen, die – auch wenn die Sinnhaftigkeit einmaliger Fortbildungsveranstaltungen in Frage gestellt werden darf – in der Fortbildungsrealität häufig nachgefragt sind. Zum anderen ist der Einsatz praxisreflexiver Kasuistik als Baustein einer modularisierten Fortbildungsreihe denkbar. Konkret wird folgendermaßen differenziert:

Sequenzanalytische praxisreflexive Kasuistik in Einzelveranstaltungen

Angebotsorientierung:

1. Externer Workshop als Einzelveranstaltung für einzelne Interessierte
2. Externer Workshop als Einzelveranstaltung für Interessierte, die in *einem Team* (sachliche Struktur: Fachgruppe, pädagogisch-strukturiertes Team: z.B. Beratungsteam) *in einer Schule* arbeiten

Nachfrageorientierung:

3. Workshop als Einzelveranstaltung für Interessierte, die in einem Team (sachliche Struktur: Fachgruppe, pädagogisch-strukturiertes Team: z.B. Beratungsteam) *in einer Schule arbeiten, durchgeführt in der konkreten Schule*

Inhaltliches Ziel des Workshops: *Sensibilisierung/Einführung in Thematik*

4. Workshop als Einzelveranstaltung für Interessierte, die in einem Team (sachliche Struktur: Fachgruppe, pädagogisch-strukturiertes Team: z.B. Beratungsteam) *in einer Schule arbeiten, durchgeführt in der konkreten Schule*

Inhaltliches Ziel des Workshops: *Fokussierung einer gezielten Fragestellung/eines spezifischen Themenschwerpunktes*

Sequenzanalytische praxisreflexive Kasuistik als Modul in einer modularisierten Fortbildung

5. Workshop als Auftaktveranstaltung für gesamte Schule (angebots- und nachfrageorientiert): Einführung in Großthema
6. Workshop als Veranstaltung für gesamte Schule inmitten eines Prozesses (nachfrageorientiert)

Fokussierung einer gezielten Fragestellung/eines spezifischen Themenschwerpunktes

Tab. 1: Sequenzanalytische praxisreflexive Kasuistik in Einzelveranstaltungen – beispielhafte Überlegungen

	1. Workshop als Einzelveranstaltung für einzelne Interessierte (Angebotsorientierte Veranstaltung)	2. Workshop als Einzelveranstaltung für Interessierte eines Teams (Angebotsorientierte Veranstaltung)	3. Workshop als sensibilisierende Einzelveranstaltung für Interessierte eines Teams (Nachfrageorientierte Veranstaltung; schulintern)	4. Workshop als fokussierende Einzelveranstaltung für Interessierte eines Teams (Nachfrageorientierte Veranstaltung; schulintern)
Einsatzmöglichkeiten / Zielperspektiven	<p>Einzelpersonen wollen sich ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • individuell im Themenfeld Inklusion weiterqualifizieren (professionalisieren); • mit ihrer Haltung zu den alltäglichen Herausforderungen erfahren. 	<p>Mehrere Personen eines Teams wollen sich ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • mit Blick auf ihre Teamarbeit – ihre Zielsetzungen zu einem bestimmten Aspekt – im Themenfeld Inklusion weiterqualifizieren (professionalisieren); • mit ihrer Haltung als Team zu den alltäglichen Herausforderungen erfahren; • dabei in ihren individuell unterschiedlichen Perspektiven kennen lernen. 	<p>Personen eines Teams wollen sich ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • mit Blick auf ihre Teamarbeit – ihre Zielsetzungen zu einem bestimmten Aspekt – im Themenfeld Inklusion weiterqualifizieren (professionalisieren); • mit ihrer Haltung als Team zu den alltäglichen Herausforderungen kennenlernen; • dabei in ihren individuell unterschiedlichen Perspektiven kennen lernen. 	<p>Personen eines Teams wollen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich mit Blick auf ihre Teamarbeit im Themenfeld Inklusion mit einem bestimmten Aspekt auseinandersetzen (professionalisieren); • sich zum Themenfokus mit ihrer Haltung als Team erfahren; • sich dabei in ihren individuell unterschiedlichen Perspektiven kennen lernen; • gemeinsam nächste Schritte erarbeiten.

<p>Potenzial</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Individuelle Weiterbildung; • Hinterfragen der individuellen Haltung kann zu größerer Zufriedenheit im Alltag führen; • Einführung in Methode; in der Folge Einsatz der Methode in der Schule durch fortgebildete Person möglich. 	<ul style="list-style-type: none"> • Teammitglieder erfassen ihre individuellen Perspektiven auf den in der Fortbildung fokussierten Themenaspekt – schaffen Verständnis und damit die Basis für die weitere konstruktive Zusammenarbeit; • Teilnehmer*innen können für das Team weiterführende Fragen herausarbeiten; konkrete Handlungsfelder können erschlossen werden; • Teammitglieder können dank der Einführung in die Methode in der Folge den Einsatz der Methode in ihrer Schule, zumindest in ihrem Team, als Option erfassen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Teammitglieder erfassen ihre individuellen Perspektiven auf den in der Fortbildung fokussierten Themenaspekt – schaffen Verständnis und damit die Basis für die künftige konstruktive Zusammenarbeit; • das Team kann weiterführende Fragen herausarbeiten; konkrete Handlungsfelder können erschlossen werden; • Teammitglieder können dank der Einführung in die Methode in der Folge den Einsatz der Methode in ihrer Schule als Option erfassen, zumindest aber für ihre Teamsitzungen etablieren. 	<ul style="list-style-type: none"> • Teammitglieder erfassen ihre individuellen Perspektiven auf den von ihnen fokussierten Themenaspekt – schaffen Verständnis und damit die Basis für die künftige konstruktive Zusammenarbeit; • das Team kann gemeinsam blinde Flecken seiner bisherigen Auseinandersetzung mit dem Themenfokus erkennen; • das Team kann weiterführende Fragen herausarbeiten; konkrete Handlungsfelder können erschlossen werden; • Teammitglieder können dank der Einführung in die Methode in der Folge den Einsatz der Methode in ihrer Schule als Option erfassen, zumindest aber für ihre Teamsitzungen etablieren.
------------------	---	--	--	--

<p>Zu beachten:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einmalige Fortbildungen, die die individuelle professionelle Haltung tangieren, bergen die Gefahr, dass der erzielte Effekt im Alltag nicht dauerhaft ist. • Fortbildung sollte mit (realistischer) individueller Perspektivenbeschreibung beendet werden, im Sinne von: <i>Was nehme ich für mich mit, was sind meine nächsten Entwicklungsschritte?</i> • Auch Perspektiven der Multiplikation der Erkenntnisse bzw. des Methodeneinsatzes können thematisiert werden. 	<ul style="list-style-type: none"> • Fortbildung sollte mit (realistischer) teambezogener Perspektivenbeschreibung beendet werden, im Sinne von: <i>Was nehmen wir für uns mit, was sind unsere nächsten Arbeits- und Entwicklungsschritte?</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Fortbildung sollte mit (realistischer) teambezogener Perspektivenbeschreibung beendet werden, im Sinne von: <i>Was sind unsere nächsten Arbeits- und Entwicklungsschritte?</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Fortbildung sollte mit (realistischer) teambezogener Perspektivenbeschreibung beendet werden, im Sinne von: <i>Was sind unsere nächsten Arbeits- und Entwicklungsschritte?</i>
---------------------	--	--	--	--

Tab. 2: Sequenzanalytische praxisreflexive Kasuistik in einem Fortbildungsmodul im Rahmen einer SchILf – beispielhafte Überlegungen

	5. Workshop als sensibilisierendes Modul (Auftakt) innerhalb einer modularisierten Fortbildungsreihe (Angebots- oder nachfrageorientierte Veranstaltung; i.d.R. schulintern)	6. Workshop als fokussierendes Modul innerhalb einer modularisierten Fortbildungsreihe (Nachfrageorientierte Veranstaltung; schulintern)
Einsatzmöglichkeiten	<p>Start in die Fortbildung eines Kollegiums,</p> <ul style="list-style-type: none"> • das sich dem Themenfeld Inklusion gegenüber öffnen möchte, aber noch keine Arbeitsschwerpunkte identifiziert hat – oder • das bereits konkrete Vorstellungen zum Fokus der SchILf-Thematik, aber noch keine Zielperspektiven entwickelt hat. 	<p>Bearbeitung einer spezifischen Fragestellung, eines spezifischen thematischen Aspektes; das kann eine Fragestellung/ein Aspekt sein,</p> <ul style="list-style-type: none"> • die/den ein Kollegium ganz grundsätzlich in den Mittelpunkt gestellt hat, • die/den das Kollegium sich bislang nicht getraut hat anzufassen, die/der aber „dran“ ist, • die/der sich mit etablierten Methoden nur unzureichend für eine Bearbeitung fassen lässt, • die/der zunächst zu groß scheint, dennoch im Fokus steht.
Potenzial	<ul style="list-style-type: none"> • Themenfeld Inklusion kann durch den Einsatz verschiedener Fälle z.B. in verschiedenen Arbeitsgruppen aufgefächert werden. • Bislang nicht explizierte oder explizierbare drängende Fragen der Schule gelangen an die Oberfläche und können – wenn das Kollegium es will – weiter in den Mittelpunkt gestellt werden. • Arbeitsschwerpunkte für die künftige Fortbildungsarbeit können schnell formuliert werden. • Individuelle Bereitschaft für Weiterarbeit im Themenfeld im Allgemeinen und an spezifischen Fragen im Besonderen kann durch reflexiven Ansatz der Methode besonders gut induziert werden. 	<ul style="list-style-type: none"> • Thematischer Aspekt, der durch Fragestellung im Mittelpunkt steht, wird konkret fassbar; entsprechend lassen sich konkrete Perspektiven für eine Weiterarbeit identifizieren: • „Großaspekt“ wird handhabbar und damit bearbeitbar; • schwierig erscheinende Themenstellungen lassen sich klar umreißen; die möglichen Ängste bzgl. einer Auseinandersetzung mit diesem Thema werden zumindest individuell fassbar, ggf. auch explizier- und damit auch bearbeitbar.
Zu beachten	<ul style="list-style-type: none"> • Einsatz der Methode muss sehr gut vorbereitet werden; das gilt für formale Aspekte (Wie kann ein großes Kollegium gleichzeitig zu verschiedenen Fällen arbeiten?) und für inhaltliche Aspekte (Wo steht das Kollegium, welche Erwartungen knüpfen sich an den konkreten Start in die SchILf?). 	<ul style="list-style-type: none"> • Einsatz der Methode muss sehr gut vorbereitet werden; das gilt z.B. für formale Aspekte (Wie kann ein großes Kollegium zu verschiedenen Fällen arbeiten?). Da aber das Kollegium im Verlaufe einer SchILf nicht unbedingt gleichzeitig aktiviert werden muss, lassen sich hier in Ansprache mit Vertreter*innen der Schule sicher Möglichkeiten finden.